



**Thomas Friedrich-Stipendium für Fotografieforschung
Heinz von Perckhammer (1985–1965)**

PRESSEMAPPE

INHALTSVERZEICHNIS

Presseinformation

Biografie Heinz von Perckhammer

Ausstellungstext

Pressebilder



BERLINISCHE GALERIE

LANDESMUSEUM FÜR MODERNE
KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR
STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS

ALTE JAKOBSTRASSE 124-128
10969 BERLIN
POSTFACH 610355 – 10926 BERLIN

FON +49 (0) 30 –789 02-600
FAX +49 (0) 30 –789 02-700
BG@BERLINISCHEGALERIE.DE

PRESSEINFORMATION

Ulrike Andres
Leitung
Kommunikation und Bildung
Tel. +49 (0)30 789 02-829
andres@berlinischegalerie.de

Kontakt:
Ulrike Schuhose
Kommunikation und Bildung
Tel. +49 (0)30 789 02-833
schuhose@berlinischegalerie.de

Berlin, 22. November 2018

Thomas Friedrich-Stipendium für Fotografieforschung: Heinz von Perckhammer – Eine Fotografenkarriere zwischen Weimarer Republik und Nationalsozialismus



Heinz von Perckhammer, Ohne Titel, um 1939
© Perckhammer-Archiv, Innsbruck

Seit Januar 2014 gibt es an der Berlinischen Galerie das Thomas Friedrich-Stipendium für Fotografieforschung. Initiiert und finanziert durch den Fotosammler und Fotohistoriker Manfred Heiting (The Heiting Library Trust) ermöglicht es jungen Wissenschaftler*innen, jeweils für die Dauer eines Jahres, einzelne Konvolute der Fotografischen Sammlung zu bearbeiten. Im Jahr 2017 forschte die Stipendiatin Kathrin Schöneegg zu Heinz von Perckhammer (1895–1965), über dessen Leben und Werk bisher sehr wenig bekannt war. In der Sammlungspräsentation ist ihm nun bis zum 14.01.2019 auch ein Ausstellungsraum gewidmet.

Grundlage der Forschungsarbeit von Kathrin Schöneegg waren 160 Fotografien von Heinz von Perckhammer in der Fotografischen Sammlung der Berlinischen Galerie. Diese Arbeiten stammen alle aus dem ehemaligen Bildarchiv der völkisch-konservativen Zeitschrift *Volk und Welt* (1934–1944).

Heinz von Perckhammer verstand sich als „künstlerischer Pressefotograf“. Zu seinen Arbeitsbereichen gehörten Reportagen, Genrebilder, Porträts und Aktfotografien. In den Jahren der Weimarer Republik war er mit seinen aufsehenerregenden Bildern aus China und mit Aufnahmen, die sich an der Bildsprache der Moderne orientierten, ein international erfolgreicher Fotograf. Der heute in Vergessenheit geratene Heinz von Perckhammer steht aber zugleich exemplarisch für die 1930er und 1940er Jahre. Nach der Machtübernahme Adolf Hitlers 1933 griff er die Propagandaästhetik des nationalsozialistischen Regimes in einem gewichtigen Teil seiner Bilder nicht nur auf, sondern vermarktete sie auch mit Erfolg. Damit ist sein Werdegang vergleichbar mit vielen seiner Kolleg*innen, die ihre berufliche Karriere unter den Bedingungen des diktatorischen Regimes bruchlos fortgesetzt haben.



Thomas Friedrich-Stipendium: Jury und Unterstützer

Mit ihren rund 80.000 Werken hat die Berlinische Galerie eine der bedeutendsten Fotografischen Sammlungen Deutschlands. In ihr spiegelt sich der Beitrag Berlins zur Entwicklung der Fotografie von Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute wider. Schwerpunkte sind die Porträt- und Stadtfotografie, die neuen Tendenzen fotografischen Arbeitens in der Moderne, die Neuansätze der Autor*innenfotografie seit den 1970er Jahren, eine der qualitativsten Sammlungen zur Fotografiegeschichte der DDR und herausragende Arbeiten der zeitgenössischen Fotoszene.

Das mit jährlich 15.000 Euro dotierte Stipendium wird durch die Unterstützung des international bekannten Sammlers und Fotografie-Förderers Manfred Heiting ermöglicht und in enger Zusammenarbeit mit ihm durchgeführt. Namensgeber des Stipendiums ist der Berliner Kurator, Verleger, Publizist und Fotografiehistoriker Thomas Friedrich (1948–2011). Seine Leidenschaft für die Fotografie und sein Forscherinstinkt sind Vorbild und Aufforderung, um bisher unerforschte Sammlungsbestände der Berlinischen Galerie wissenschaftlich zu erschließen. Die Forschungsinhalte und Themen entwickelt eine Fachjury, bestehend aus: Janos Frecot (ehemaliger Leiter der Fotografischen Sammlung der Berlinischen Galerie), Ulrich Domröse (Leiter der Fotografischen Sammlung der Berlinischen Galerie), Dr. Ingrid Wagner (Senatsverwaltung für Kultur und Europa) und Manfred Heiting als informelles Mitglied.

Publikation der Forschungsergebnisse

Die Ergebnisse der Thomas Friedrich-Stipendien werden in der Museumspublikationsreihe „Forschungsberichte“ veröffentlicht. Im November 2018 erscheint „Heinz von Perckhammer. Eine Fotografienkarriere zwischen Weimarer Republik und Nationalsozialismus“ (Herausgeber: Berlinische Galerie, Autorin: Kathrin Schönegg, 80 Seiten, 99 Abbildungen, Preis: 24,50 €).



Thomas Friedrich-Stipendium für Fotografieforschung Heinz von Perckhammer (1985–1965)

BIOGRAFIE HEINZ VON PERCKHAMMER

3. März 1895 Geboren in Meran, Südtirol, das seinerzeit zu Österreich gehört.
- 1913–1927 Als Steuermatrose reist er nach Ostasien. Während der Kriegsinternierung bei Peking beginnt er zu fotografieren. Nach Ende des Krieges bleibt er in Asien und porträtiert unter anderem im Auftrag der chinesischen Regierung China, die Mongolei und Tibet. In Tientsin leitet er einen Kodak-Shop der Eastman Company.
- 1927 Rückkehr nach Europa. Heirat mit der Ostpreußin Herta Willamowski.
Die Ehe bleibt kinderlos.
- 1928–1942 In Berlin unterhält von Perckhammer das Atelier „Photo-Art-Studio“ am Kurfürstendamm. Er arbeitet als Reportage- und Illustrationsfotograf für Magazine und Zeitungen in Deutschland, England und Frankreich.
- 1928 Seine Aufnahmen aus China erscheinen in diversen bebilderten Zeitschriften. Eigenständige Buchpublikationen folgen: „Edle Nacktheit in China“ (1928), „Peking“ (1928) sowie „Von China und Chinesen“ (1930).
- 1929 Als einziger Bildreporter begleitet Heinz von Perckhammer die Weltfahrt des Luftschiffs LZ 127 „Graf Zeppelin“ im Auftrag des Scherl-Verlags.
- 1933/1934 Mitglied im Reichsverband Deutscher Bildberichterstatter e.V.
- 1936 Wegen Aktaufnahmen, die als Verbreitung pornografischer Inhalte unter Verdacht stehen, wird er zu einer Geldstrafe von 3000 RM verurteilt. Adolf Hitler erlässt am 10. Februar 1937 ein Gnadenerlass.



1939

Heinz von Perckhammer „optiert“ in Südtirol und nimmt die deutsche Staatsbürgerschaft an.

1941/1942

Als Kriegsberichterstatter reist er nach Polen, Frankreich, Norwegen, Lappland, Finnland und Russland.

1947

Eröffnung eines Fotostudios in Meran, wo er Porträts und Landschaftsaufnahmen in und um Südtirol anfertigt, die als Farbpostkarten vertrieben werden. Er ist nun italienischer Staatsbürger.

1965

Am 3. Februar stirbt er an einem Herzinfarkt.



Thomas Friedrich-Stipendium für Fotografieforschung Heinz von Perckhammer (1985–1965)

AUSSTELLUNGSTEXT

Heinz von Perckhammer

Eine Fotografienkarriere zwischen Weimarer Republik und Nationalsozialismus

Seit Januar 2014 gibt es an der Berlinischen Galerie das Thomas-Friedrich-Stipendium für Fotografieforschung. Initiiert durch den Fotosammler und Fotohistoriker Manfred Heiting, ermöglicht es Wissenschaftlern, für die Dauer eines Jahres an einem Konvolut der Fotografischen Sammlung zu arbeiten.

Im Jahr 2017 war der Forschungsbericht dem Fotografen Heinz von Perckhammer gewidmet. Die Mehrheit der ausgestellten Bilder Heinz von Perckhammers aus der Zeit der NS-Herrschaft (1933-1945) sind Belege für nationalsozialistische Propaganda in der Fotografie. Es bleibt eine historische Aufgabe, die Mechanismen der Beeinflussung und der Faszination, die von dieser Ästhetik ausgeht, zu erforschen und erkennbar zu machen. An den Werken von Heinz von Perckhammer ist zu beobachten, dass er nach der Machtübernahme Adolf Hitlers 1933 die Propagandaästhetik des nationalsozialistischen Regimes in einem gewichtigen Teil seiner Bilder nicht nur aufgriff, sondern sie auch mit Erfolg vermarktete. In den Jahren davor, in der Weimarer Republik, war er bereits mit seinen aufsehenerregenden Bildern aus China und mit Aufnahmen, die sich an der Bildsprache der Moderne orientierten, auch international ein erfolgreicher Fotograf. Es ist offensichtlich, dass sich Heinz von Perckhammer den neuen politischen Verhältnissen angepasst hatte. Damit ist sein Werdegang exemplarisch für viele seiner Kolleg*innen, die ihre berufliche Karriere auch unter den Bedingungen eines diktatorischen Regimes bruchlos fortgesetzt haben.



**Thomas Friedrich-Stipendium für Fotografieforschung
Heinz von Perckhammer (1985–1965)**

PRESSEBILDER



Heinz von Perckhammer
ohne Titel, um 1938
© Perckhammer-Archiv
Innsbruck



Heinz von Perckhammer
ohne Titel, 1939
© Perckhammer-Archiv,
Innsbruck



Heinz von Perckhammer
ohne Titel, um 1937
© Perckhammer-Archiv
Innsbruck



Heinz von Perckhammer
ohne Titel, um 1941
© Perckhammer-Archiv
Innsbruck



Heinz von Perckhammer
ohne Titel, um 1937
© Perckhammer-Archiv
Innsbruck